

Westberliner Jugendtheater bei der „Wahrheit“

Beim Westberliner „Wahrheit“-Pressefest gab es erstmals – 2 Tage lang auf der Bühne des Restaurants „Neue Welt“ – ein Jugendtheaterfestival. Es fand sowohl von den Aktiven als auch den Zuschauern her starken Zuspruch. War es doch eine Zusammenführung vieler Laieninitiativen auf dem Gebiet des gesprochenen wie gesungenen Theaters, des Kabarett und der Nachbarkünste. 14 Gruppen boten elf Stunden lang ein Non-stop-Programm.

Die Gruppe „Vorwärts“ zeigte z. B. die satirische Show „Wo uns der Schuh drückt“ mit Parodien auf den Regierenden Bürgermeister Stobbe. Die Amateurtheatergruppe der SDJ, die den Namen „Die Klapperschlange“ trägt, nannte ihr Stück „Der Himmel auf Erden oder Als Meister Müllers Hamster anfang zu bohnen“. Darin werden vor allem Probleme der Lehrlingsausbildung in westlichen Ländern behandelt. Die 13 jungen Spieler gastierten damit auch schon in Prag. 15 Mädchen und Jungen gehören dem Jugendtheater MV (Märkisches Viertel) an, das sich u. a. mit Jugendarbeitslosigkeit, Lehrstellenmangel, Problemen der Freizeitgestaltung, Alkoholismus und ähnlichem beschäftigt.

Zum Kulturensemble der FDJW gehört das „Timur Theater“, das einen „Politkrimi“ für Jugendliche vorführte: „Micha ist verschwunden“. (Zuvor hatte das Stück „Kalle liebt Babsi“ unter den Westberliner Jugendlichen starke Resonanz gefunden.) Die acht Mitglieder der Mädchengruppe „Weiße Rose“ aus der Frobenstraße beschäftigten sich mit dem Thema Drogensucht unter Heranwachsenden. Auf der Grundlage eines thematischen Gerüsts werden die Dialoge improvisiert. Im Reinickendorfer Jugendheim „Fuchsbau“ hat sich ebenfalls ein Jugendtheater gebildet, das als erste Inszenierung Erich Kästners Stück „Die Archaner“ wählte. Auch die 1977 entstandene Theatergruppe der Evangelischen Epiphaniengemeinde Charlottenburg hatte sich um die Teilnahme am „Wahrheits“-Jugendtheaterfestival beworben. „Epedemie“ heißt das Kollektiv der 15 Schüler und Lehrlinge, „Von fünf, die auszogen, was zu werden“. Ein kritisches Stück über eine Lehrstellensuche. Dabei wurden Masken, Dias und Musik verwendet. Halbprofessionellen Status hat das TIK (Theater in Kreuzberg), das seit gut sechs Jahren besteht und sich im wesentlichen durch eine kleine Kneipe finanziert. Diesmal brachte das Kollektiv Lieder von Brecht und antifaschistische Szenen.

szene.

Fachzeitschrift für Laientheater und Amateurkabarett der DDR.
Hg. Zentralhaus für Kulturarbeit der DDR, Verlag: ZENTRALHAUS-PUBLIKATION, Leipzig, 1/1980, S. 23